Raum für die Familie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **39 (1964)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-103564

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wasserablauf, Dachwasserablauf, Gasleitungen, die elektrischen Leitungen mit Sicherungskasten, die Telephoninstallationen, den Spülkasten für das WC, die Ventilationsinstallationen sowie natürlich sämtliche Anschlüsse für die entsprechenden Armaturen in Küche, Bad und WC.
Das *Fenstersystem* enthält Vorlauf und Rücklauf der Zentralheizung, den Heizungsradiator, Steckdose und Anschlüsse für UKW und TV sowie den Rolladenkasten mit betriebsfertig eingebautem Schiebladen, welcher anstelle des konventionellen Rolladens neu entwickelt wurde.
Diese Systeme, wie auch das *Türsystem* mit den eingebauten elektrischen Schaltern und Anschlüssen, werden in der Werkstatt vorfabriziert und auf dem Bauplatz genau wie die Plattenelemente mit dem Kran montiert.
Dabei wird das Installationssystem nicht wie die statischen Elemente geschoßweise, das heißt von Fußboden bis Decke, eingesetzt, sondern es reicht von halber Geschoßhöhe zu halber Geschoßhöhe. Dies bedeutet, daß das neu aufgesetzte System mühelos und auf bequemer Arbeitshöhe mit dem bereits einbetonierten unteren Installationssystem verbunden und verschraubt werden kann.
Die Baukosten, die aus den beschriebenen Planungs- und Arbeitsmethoden resultieren, liegen erheblich tiefer als diejenigen vergleichbarer Wohnungen des privaten Wohnungsbaus. Arbeitsweise und Ziele der Systembau AG verdienen es darum, von den Baugenossenschaften ernsthaft geprüft zu werden. *Bas -*

Raum für die Familie

Die Architekten müssen die Raumgestaltung mit den Augen der Bewohner sehen

Kaum je zuvor ist die Entwicklung neuer Formen im Wohnungs- und Einrichtungsbau so impulsiv-ungezwungen, auf so breiter Basis und so dynamisch fortgeschritten wie in den letzten Jahren, in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Gewiß hat der ungeheure Nachholbedarf dazu beigetragen, planerische und ausführende Kräfte zu mobilisieren, die gewöhnlich in viel weiter gespannten Zeiträumen kaum frei werden. Es ist keineswegs verwunderlich, daß sich die Forschung in zunehmendem Maße der Materie «Wohnungsbau» bemächtigt hat, um sie vornehmlich nach der soziologischen Seite hin aufzuschlüsseln. Die Ergebnisse und Teilergebnisse, so darf man hoffen, werden keine bloße Theorie bleiben, sondern sich auf den Zeichenblättern der Architekten und Städteplaner, in den Konstruktionsbüros der Einrichtungsgestalter niederschlagen und zum allgemeinen Wohle konkrete Form annehmen.

Man besann sich auf die Aufgabe der Wohnung

Nach den ersten Anfängen innerhalb des sogenannten sozialen Wohnungsbaues gelangte schon sehr bald der Begriff der familiengerechten Wohnung zur Geltung. Man besann sich auf die weiterführenden Aufgaben der Wohnung für die Familie. Auch heute noch steht die Familie im Mittelpunkt aller vernünftigen architektonischen Planung.
Studiengruppen haben es in verschiedenen europäischen Ländern unternommen, die Verhaltensweise der Familie genau zu untersuchen. Analysen wurden angefertigt, ausgewertet und neue Forderungen aufgestellt. Eine davon ist der Funktionalismus, der, um es einmal simplifiziert auszudrücken, die Wohnung genau nach den Funktionen der Familie gegliedert wissen möchte. Andere Stimmen weisen darauf hin, daß man das Funktionsstreben im modernen Wohnungsbau nicht übertreiben dürfe. Die Wohnung der Familie, so führen sie sehr überzeugend ins Feld, ist kein gewöhnlicher Mechanismus. Sie bildet ein zusammengehörendes Ganzes, eine Struktur, die die Struktur der Familie ausdrücken und ihr erlauben soll, harmonisch zu leben. Die Möglichkeit miteinander zu verkehren, muß respektiert werden. Demnach handelt es sich nicht nur darum, logisch, praktisch und nützlich zu sein. Mit einem Wort: Die im Sinne der Funktion technisch vollkommenen Wohnungen haben häufig genug keinen Raum für Gemütlichkeit und für all die kleinen menschlichen Unvollkommenheiten.

Wie soll das zeitgemäße Heim aussehen?

Wie soll nun dieses zeitgemäße Heim aussehen? Es hat sich erwiesen — das darf man als gegeben ansehen —, daß ein Haus nach alter, überlieferter Bauart viele Mängel aufweisen kann, daß es als rückständig, als unbequem zu wirken vermag im Vergleich zu einem nach fortschrittlichen Gesichtspunkten gestalteten, mit praktischen Neuerungen ausgestatteten Haus. In jeder Familie trägt die Frau und Mutter im Wohnungsbereich die Hauptlast der Verantwortung. Sie ist es, die den größten Teil ihres Lebens in der Wohnung verbringt, in ständigem Sinnen und Sorgen für andere. So erscheint es selbstverständlich, daß alle Überlegungen für die Gestaltung und Einrichtung eines Heimes bewußt auch mit den Argumenten und Augen der Frau im Geiste fortschrittlicher Erkenntnisse geführt werden sollten. Wie sich alles Lebendige in Bewegung befindet, so soll auch das Heim, ob es nun ein Bungalow im Grünen oder ein Apartement im Hochhaus ist, in seiner Raumgruppierung nicht in überholten Anschauungen erstarren. Die immer weiter fortschreitende Zivilisation erwartet vielmehr, daß auch die Wohnung in ihrer Grundriß-Struktur, aber auch in ihrer äußeren und inneren Erscheinung, ein reifes Ergebnis des Zeitfortschrittes ist.
Ganz gleich, wie dieses Heim aber auch aussehen wird, ganz gleich, ob seine Einrichtung aufwendig ist oder einfachen Verhältnissen Rechnung trägt, es ist in jedem Falle in allererster Linie vom Gesichtspunkt des Bewohners selbst zu sehen. Ihm muß es gefallen; denn er soll ja schließlich sein Leben darin verbringen.